Ist Deutsch eine Weltsprache? Über diese Frage schreibt Jakob Brodbeck-Arbenz aus Zollikon-Zürich in dem Maihefte der „Zeitschrift des Allg. Deutschen Sprachvereins" folgendes:

Man darf unter dem Ausdruck Weltsprache nicht etwa eine Sprache verstehen, die in der ganzen Welt Geltung hätte, und mit der man überall ohne wesentliches Hindernis auskäme. Eine solche Sprache hat es nie gegeben, sie besteht heute noch nicht, und sie ist auch kaum zu erwarten. Wie sich der einzelne oder eine Familie oder eine Gegend aufarbeitet, um später wieder von der erreichten Höhe zu sinken oder überholt zu werden, ebenso geht es, das lehrt die Weltgeschichte, jedem Volke und seiner Sprache. Auch diese vermag nur eine begrenzte Bedeutung zu erlangen; nie wird sie die ganze Welt beherrschen, nie überall gekannt sein. Weltsprache kann daher bloss eine Sprache bedeuten, die sich, sei es durch die Macht oder Verbreitung eines Volkes, sei es durch dessen Verkehr und Bildung, eine solche Bekanntheit erworben hat, dass sie als Vermittlungssprache zwischen Angehörigen wenigstens einiger fremder Völker dient. Zuweilen überleben solche Weltsprachen, so die lateinische, auf Jahrhunderte hinaus ihre Völker.

Wie beschränkt indessen der Wert sogar einer Weltsprache ist, geht aus dem Beispiel hervor, dass die meisten Engländer in ihrem Englisch, heute doch der hervorragendsten Handels- und Verkehrsprache, schon in Calais, dem ihnen zunächst liegenden grossen Verkehrspunkte des europäischen Festlandes, mit dem französischen Eisenbahnschaffner nicht mehr reden können. Und doch spricht auch dieser eine Weltsprache. Ferner mag in Österreich-Ungarn, das von der französischen Sprachgrenze immerhin nicht allzu ferne liegt, noch so mancher Gasthof einen französischen Namen tragen oder dem Gaste eine (meist falsch geschriebene) französische Speisekarte darbieten, der Franzose wird im Lande der Kämpfe gegen das Deutschtum selbst in den Gasthäusern, geschweige denn im übrigen Verkehr, ohne einige Kenntnis der deutschen Sprache kaum durchkommen. Ein bisschen Tschechich, Madjarisch oder Kroatisch wäre ihm da zumeist nützlicher als Französisch.

Ist nun das Deutsche auch eine Weltsprache? Ich denke, die Frage ist anstandlos zu bejahen, so oft das auch bezweifelt oder angefochten wird.

Da haben wir vorerst ein zusammenhängendes grosses deutsches Sprachgebiet. Vom Alpenkamm und von der Nähe des Adriatischen Meeres bis zum Strand der Nord- und Ostsee, von den belgischen Ardennen bis Memel und hinein nach Ungarn herrscht das Deutsche. Grosse deutsche Sprachinseln, oft grösser als ein mittlerer Schweizerkanton und bewohnt und bebaut von den Nachkommen alter deutscher Ansiedler, liegen ferner zu Hunderten ausgestreut in slowenisches, kroatisches, mad-

jarisches, rumänisches, ruthenisches, slowakisches, tschechisches, polnisches, lettisches, russisches und anderes Sprachgebiet. Ähnlich verhält es sich in Nord- und Südamerika, wo Millionen Deutsche wohnen, auch Tausende von Negern deutsch sprechen. Im ganzen besteht die deutsche Bevölkerung der Erde aus 84 Millionen Seelen, während Englisch als Muttersprache von ungefähr 125 Millionen, Französisch aber nur von etwa 44 Millionen Menschen geredet wird. Dabei bleibt sich die Bevölkerung Frankreichs in den letzten Jahrzehnten fast gleich, die des deutschen Reiches aber nimmt jährlich um 700 bis 800,000 Einwohner zu.

Auch in Handel und Verkehr steigt die Bedeutung unserer Sprache mächtig. Gewerbe und Ausfuhrhandel Deutschlands haben sich seit 1871 ausserordentlich entwickelt, und damit ist auch der Wert der deutschen Sprache gestiegen, denn die Welt wird heute vom Verkehr beherrscht. Das Deutsche Reich steht jetzt im Welthandel an zweiter Stelle, unmittelbar hinter England und noch vor den so gewaltigen und tätigen Vereinigten Staaten von Amerika. Entsprechend hat sich auch die deutsche Handelsflotte vermehrt; ebenso wird auf die Stärkung der Seemacht hingearbeitet. Neben dem Deutschen Reich kommen im Welthandel für die deutsche Sprache in Betracht: das zum grossen Teil deutschsprachige Österreich und die Schweiz, dann auch teilweise Nordamerika. Ausser im Verkehr zwischen den vorwiegend deutschsprachigen Ländern dient Deutsch als Vermittlungssprache namentlich im Aussenhandel Ungarns, Russlands, Hollands und ganz Skandinaviens; in Belgien, in Rumänien, auf der Balkanhalbinsel und in Kleinasien macht es grosse Fortschritte. Eine Menge über die ganze Erde zerstreuter reichsdeutscher, deutschschweizerischer und anderer Handelshäuser gebraucht vielfach ebenfalls Deutsch als eine der wichtigsten Geschäftssprachen. Als im Jahre 1905 die von allen Ecken und Enden der Welt herbeigeströmten Juden, ein Handelsvolk ersten Ranges, ihren Zionistenkongress in Basel abhielten, erwählten sie Deutsch zur Verhandlungssprache. Das „Schweizerische Kaufmännische Zentralblatt", das die vielen offenen Plätze veröffentlicht, die das Stellenvermittlungsamt des Kaufmännischen Vereins im In- und Ausland zu besetzen hat, bezeichnet die Kenntnis der deutschen Sprache fast stets als eine Hauptbedingung für die Bewerber.

Auch in der Wissenschaft hat deutsche Gelehrsamkeit unserer Muttersprache eine machtvolle Stellung verschafft, wohl die erste unter den lebenden Sprachen überhaupt; es gibt ja kaum ein wichtigeres Werk mehr, das nicht entweder gleich deutsch erschiene oder doch sofort ins Deutsche übersetzt würde. Der fremde Gelehrte, der Deutsch versteht, überschaut demnach mit dieser Sprache alle wichtigeren Vorgänge in seinem Fache. Russische Gelehrte haben schon vorgeschlagen, dass man Deutsch als Weltsprache für die Chemie bestimme.

Dem Buche „Der deutsche Buchhandel und seine Abnehmer" von Dr. Theodor Petermann in Dresden entnehme ich auch sehr wertvolle vergleichende Angaben über den Weltbuchhandel. Darnach steht das Deutsche Reich, von Österreich und der Schweiz ganz abgesehen, im Wert der Ein- und Ausfuhr weit vor Frankreich, England und den Vereinigten Staaten von Amerika. Mit der Anzahl der Verlagswerke verhält es sich ähnlich. Es erschienen z. B. im Jahre 1901: 25,331 deutsche, aber nur 10,133 französische und zusammen 13,184 englische und nordamerikanische Werke. Zählt man bloss die Bücher der sog. Fakultätswissenschaften (Theologie, Staats- und Rechtswissenschaft, Heilkunde), so weist Deutsch 6240, Französisch 3092 und Englisch (England und Nordamerika zusammen 1979 Werke auf. Daraus geht klar hervor, dass Deutschland zur Zeit der Mittelpunkt des Weltbuchhandels ist und dass auf der Welt am meisten deutsche Bücher gedruckt und daher wohl auch gelesen werden.

In richtiger Würdigung dieser Umstände hat denn auch ein grosser Teil der ausländischen höheren Schulen Deutsch als Pflichtfach eingeführt; mancherorts steht es als Fremdsprache an erster Stelle, noch vor Englisch und Französisch. Namentlich die Vereinigten Staaten von Amerika, Chile, Argentinien, Japan und Frankreich schenken heutzutage — wenn auch nicht stets aus Liebe — unserer Sprache grosse Aufmerksamkeit, von den germanischen Staaten Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen gar nicht zu sprechen. Da wird an Hochschulen oft ohne weiteres deutsch gelesen. Der Däne schreibt dem Serben, der Russe dem Holländer, der Madjare dem Amerikaner in der Regel deutsch. Im russisch-japanischen Kriege konnten sich die Berichter auch der französischen Zeitungen mit den japanischen Offizieren fast nur auf englisch oder deutsch verständigen. Es darf daher ohne Überhebung behauptet werden: Deutsch ist eine Weltsprache.

Neujahsläuten.

Wenn wiederum der Monde Lauf vollbracht,
Und wieder hallt aus erznem Glockenmunde
Der tausendstimm'ge Sang der Mitternacht:

Ein Abschiedsgruss so mancher Freudenstunde,
Ein Lebewohl dem ausgeklungenen Jahr,
Das manches Glück gebracht — und manche Wunde . .